

blatt richtete, trat eine vollkommene Gas-Eklipse ein, welche die ganze Passage für einige Minuten in die finsterste Nacht tauchte. Als das Laternenlicht wieder anbrach, war die Passage leer.

Religiöser Wahnsinn.

Unsere Zeit ist eine treffliche Brütmaschine für den Wahnsinn, dessen fortwährende Steigerung in den letzten Jahren schon längst die Aufmerksamkeit auf mancherlei faule Flecke in unserm socialen Leben hätte richten müssen. Ein solcher Vorwurf trifft zum großen Theil die sogenannten Seelenärzte selbst. Eingeschlossen in ihre vier Mauern und abgeschlossen von dem Getriebe der Welt, haben sie sich von dem tiefen Geheimniß, das die Aeußerung des Wahnsinns aus der Menschennatur zu machen scheint, in einzelne, abgeschlossene Systeme gerettet und verkünden ihre Offenbarungen, die aus dem innersten Born der Menschenseele fließen könnten, in pythischen Worten, die Wenige verstehen. Man hat sich noch nicht gewöhnt, ja noch nicht zu der Möglichkeit und Fähigkeit solcher Gewöhnung hergeben wollen, im Wahnsinn nicht bloß die verzerrten Umrisse des Lebens, die in ihrer Fragenhaftigkeit grausen Bzüge zu erkennen, die man um ihrer seltsamen Erscheinung willen aus dem Leben ausrottet und in's Narrenhaus stellt, damit das vernünftige Hirn der Uebrigen sich nicht fürchte, sondern das Leben selbst und ganz dasselbe, was wir draußen führen, mit seiner unendlichen Fülle von Erscheinungen wiederzufinden. Daß eine solche Erkenntniß von den zunächst Betheiligten (den eigentlichen Irrenärzten) noch so oft verstoßen wird, liegt in Gründen, die hier zu entwickeln mir nicht der Ort scheint. Ich getraue mich aber die vielleicht paradox klingende Behauptung aufzustellen: man kann sich aus der Welt in ein Irrenhaus zurückziehen, um die innerste Menschennatur zu erfassen, die losgelöst von der Wucht des Trümmerhauses, die auf uns lastet, die nackt und bloß, verwundet und

müde gehet, um Hilfe bittet, weil sie an die deckenden Trümmer schon gewöhnt war. Ich will mich darüber näher erklären. Jeder Mensch, der anfängt zu fühlen, und wunderbarer Weise fängt jeder Mensch, wenn er sich fühlt, auch an zu denken, merkt einen Widerspruch zwischen dem Menschen, wie er als Mensch sein soll, und wie er im Verhältniß zu den andern Menschen, wie er als socialer Mensch sein muß. Zuerst wird das Gemüth des jungen Menschen darüber traurig; man sagt dann, es sei traurig geworden über den Widerspruch des Idealen und Realen; es sind Träumereien der Jugend, die alte Menschen belächeln. Der Widerspruch bleibt, aber der Mensch wird in dem Kampf dagegen müde; während er in der Jugend zu weit auseinanderfloß, daß er verfließen mußte, weil er oft selbst nicht wußte, wohin er fließen sollte, werden seine Grenzen immer enger und enger, er zieht sich immer mehr in sich selbst zusammen und verschwindet äußerlich endlich ganz und gar, weil er aus dem äußerlich expandirten ein innerer geworden ist. Es ist aber durchaus ein Irrthum anzunehmen, daß dieser Widerspruch aufgehört habe, weil er zurückgedrängt ist, weil man ihn zeitweise vergißt, oder weil man ihn nicht zur Erscheinung kommen läßt; es ist eben der eigentliche Mensch, und so lange wir denken und doch Dinge aus Fleisch und Blut sind und nicht, wie die Engel, mit Flügeln in der Luft herumflattern können, bleibt er in uns und bricht oft genug in einsamen Stunden durch die äußere Rinde mit stürmischer Gewalt hindurch. Dies ist der erste Keim zum Wahnsinn, der in jedem Menschen liegt; Manche kommen gar nicht zum Bewußtsein; „Mancher dämelt unter der Menge mit seinem Borrath ererbter oder vom Schlendrian ihm aufgebundener Vorstellungen ohne das mindeste Bewußtsein seiner wahren Bestimmung durch die Welt“ (Langermann). Ich will ein konkretes Beispiel nehmen. Wenn Einer ein Weib lieb hat, so sagt ihm sein eigentlicher Mensch: gehe hin und nimm es mit Leib und Seele, mache es zu Deinem Weibe, denn Du hast ein Recht als Mensch, Dich ihm zu schenken und es selber als Geschenk zu nehmen und zu Deinem Eigenthume zu machen. Wenn eine solche Hoffnung zu Grunde gerichtet wird,